Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Numm. 10 Pfge. Auflage 37000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux d. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rud. Fleck in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 1 Uhr. Die Redaktion nur an Wochentagen: Kloster-gasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von unbekannten Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Tapisserie-Weihnachts-Ausverkauf
zu bekannt billigsten Preisen.
Hartmann & Saam,
Schlossstrasse 17, gegenüber dem kgl. Schloss.

Kaufhaus Laden 6. **R. Seelig,** Kaufhaus Laden 6.
Japan- u. China-Waaren u. Thee (Specialität).
Einziges Import-Geschäft dieser Branche im Königreich Sachsen. — Beliebteste Artikel zu **Geschenken.**
En gros. En detail.
NB. Namentlich sind zu diesem Zwecke die fein lackirten und mit Perlmutter ausgelegten Holzwaaren sehr beliebt und geschätzt.

Krohne & Hirschel,
6 Altmarkt 6
empfehlen zu **passenden Festgeschenken**
Cravatten, Schleifen, Cachenez, spanische Spitzenfichus und Barben.
Seidene Bänder, Sammete und **Seidenwaaren**
zu den billigsten Preisen.

Neumarkt Nr. 14 **Fritz Müller's Uhrenmagazin** Neumarkt Nr. 14
kenntlich an der grossen erleuchteten Uhr, ist bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Nr. 357. Witterung vom 22. December: Barometer nach Oskar Böttcher, Wallstr. 15 (Abds. 6 U.) 755 Mill., seit gestern 16 Mill. gestiegen. Thermometerstand, R. Maxim.: Temper. 2° W., niedr. Temp. Eispunkt, höchste Temp. 4½ °W. West-Wind. Bedeckt. | Aussichten für den 23. December: Zeitweise aufklärend, Temperatur dieselbe, meist trocken. | **Freitag, 23. Decbr.**

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" bitten wir das Abonnement für das erste Quartal 1882 baldigst erneuern zu wollen, damit wir die Nummern ohne Unterbrechung weiter liefern können.

Die Postanstalten des Deutschen Reichs und Auslandes nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei unserer Expedition (incl. Bringerlohn) 2 Mark 50 Pf. vierteljährlich, bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet 2 Mark 75 Pf., in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie 2 Gulden 29 Kreuzer excl. Agiozuschlag.

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Ohne Rücksichtnahme auf den Hader der politischen, kirchlichen und wirthschaftlichen Parteien fördern die Männer der Wissenschaft durch ernste Arbeit den allgemeinen Kulturfortschritt. Das ist gewiß eine tröstliche Erscheinung. Diese Arbeiten liefern Verbesserungen der menschlichen Daseinsbedingungen, die einen weit höheren Werth haben, als die „einschneidendsten, weittragendsten" Gesetze, die ein Parlament erläßt. Dresden war in den letzten Wochen der Schauplatz mehrerer Verbesserungen im Beleuchtungs- und Feuerungswesen, die für das Wohlbefinden, die Gesundheit und den Geldbeutel seiner Bürger eine ganz andere Bedeutung besitzen, als die wunderschönsten Amendements im Reichstage. Wir verdanken diese Fortschritte dem Erfindungsgeiste, dem Beobachtungstalente und dem unermüdlichen Fleiße der Gebr. Siemens, seiner Ingenieure und sonstigen Gehilfen. Mittelst der Regeneratorbrenner erzielt man eine ganz andere Ausnutzung der Leuchtkraft der Gasflammen, reineres Licht, vortreffliche Ventilation und bedeutende Ersparnisse; mittelst der neuen Feuerungsanlagen nach Heiser's System, eine rauchfreie Ausnutzung des Brennmaterials, beträchtliche Ersparnisse, auch erhält man damit die Luft frei von der Beimischung von Rauch und Ruß. Welche gesundheitliche Verbesserung, welcher Vortheil für die Athmungswerkzeuge aller lebenden Wesen, wenn die Luft nicht mehr mit dem stickigen Qualme von Hunderten von Fabrikschornsteinen geschwängert wird! Auf allen Gebieten der technischen Wissenschaften hat der menschliche Geist in der neuesten Zeit so erhebliche Fortschritte zu verzeichnen, daß der ob des trostlosen Gewirres der politischen und kirchlichen Fragen verzweifelnde Muth wieder hoffnungsvoll in die Zukunft blicken kann. So darf man von dem internationalen Congresse für Elektricität, der vor einigen Wochen in Paris tagte, die fruchtbarsten Anregungen für unser ganzes wirthschaftliches Leben erwarten. Das elektrische Licht, die Telegraphie, die Telephonie und andere flinke Diener der Elektricität werden sich binnen wenigen Jahrzehnten zur Verfügung des Menschen in einem Umfange gestellt haben, daß unser ganzer Handel und Wandel Umgestaltung und wesentliche Förderung erfahren muß. Die Wissenschaft beeinflußt durch ihre Erfindungen, Entdeckungen und Fortschritte aller Art die menschliche Gesellschaft in ganz anderem Grade als Fürsten und Staatsmänner, Parlamente und Heere, Gesetzgebung und Verwaltung. Darin liegt ein großer Trost, denn die Wissenschaft geht niemals zurück, ihr wohnt der unwiderstehliche Drang nach vorwärts inne und die Bezwingung der Naturkräfte, ihre Indienststellung für die menschlichen Bedürfnisse, das ist der wahre Kulturkampf!

Bei dem sogenannten „Kulturkampf" in Preußen wechseln die Nachrichten alle Tage wie das Aprilwetter. Das Neueste ist, daß der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte, Dr. Busch, sich nach Rom begeben hat, um die zwischen dem Papste und dem König von Preußen gepflogenen Unterhandlungen betreffs Beendigung des Kirchenstreites dort fortzusetzen, wo sie der deutsche Gesandte von Schlözer und der Kardinal Jacobini gelassen haben. Dr. Busch ist bekanntlich einer der Vertrauten des Fürsten Bismarck und ein sehr einflußreicher Politiker. Es handelt sich abermals um „Informationen" der preußischen Regierung, wie die Revision der preußischen Maigesetze ausfallen müsse, wenn Rom dieselben anerkennen oder ihnen wenigstens nicht opponiren solle. Darüber will sich Bismarck vergewissern. Aber daß er jetzt noch darüber Erkundigungen und Unterhandlungen mit Rom anstellen muß, nachdem er selbst und durch Andere Jahre lang mit dem Vatikan darüber verhandelt hat, zeigt, wie schwierig jedes Abkommen mit dem Papste ist. Andere feine Nasen wollen freilich in der Sendung des Dr. Busch nach Rom eine weit höhere Aufgabe herauswittern. Es solle sich handeln um die ganze Stellung des Papstes, die Wiedererlangung eines Theiles seiner weltlichen Macht und dergl. Die Ankündigung einer großen Rede des Papstes gelegentlich der Heiligsprechung von vier armseligen Erdenpilgern, das auffällige Unterlassen jedweder politischen Kundgebung, die Ermunterung des Papstes durch offiziöse preußische Blätter, einen Konflikt mit Italien zu suchen, das plötzliche windthorstische Einbringen eines Antrags auf Aufhebung eines der Maigesetze und dergl. deuten allerdings auf mancherlei Vorgänge hinter den Coulissen. Jeden Tag wirft eine Combination die andere über den Haufen. Wie sich aber diese verschiedenen Elemente endlich gruppiren, ob sie es überhaupt thun, Das entzieht sich völlig dem Auge der Nicht-Eingeweihten. Man kann seine Neugier zähmen, hat man doch die Beruhigung, daß die Wissenschaft unbekümmert um den politisch-theologischen Krimskrams fortschreitet und fortfährt, die Menschheit mit neuen Erkenntnissen zu segnen.

Die Unlust des durch Rochefort mit dem Brandmale der Corruption behafteten Roustan, wieder auf seinen Posten nach Tunis zurückzukehren, scheint durch Gambetta besiegt worden zu sein. Manche Personen, wie das durch den Prozeß nicht gerade rühmlich bekannt gewordene jüdische Ehepaar des „General" Elias, werden ihn dort mit offenen Armen empfangen. Auch der dortige Groß-Rabbiner Ellion Bordjel hatte eine „Vertrauensadresse" an ihn entsandt, in welcher dem mit seiner Anklage zurückgewiesenen Diplomaten die „Sympathien" der in Tunis ansässigen Israeliten ausgedrückt und deren sehnlichem Wunsche, ihn nach wie vor an der Spitze der tunesischen Gesandtschaft zu sehen, Ausdruck verliehen wurde. Roustan, was willst du noch mehr! Die nach Paris geschickten Adressen „französischer Notablen" und der „Juden aus Tunis" fließen von Ausdrücken der Verehrung für den hochherzigen Roustan über. Sie alle wollen ihren Roustan wieder haben. Um den Werth solcher Kundgebungen zu erkennen, muß man wissen, daß im Oriente die Europäer an das Unterzeichnen solcher Adressen gewöhnt sind; die „Notablen" aber sind von Roustan selbst ernannt, sie sind seine Untergebenen, wenn nicht gar seine Kreaturen.

Aus Ungarn ist man gewöhnt, außer von Ausbrüchen des bornirtesten Chauvinismus nur von Kassendiebstählen, Postwagenberaubungen, Defraudationen an öffentlichen Geldern und ähnlichen Verbrechen zu hören. Jetzt aber geschieht etwas ganz ungewöhnliches. Einem im Amte befindlichen Staatssekretär wird Betheiligung an Diebstahl und Betrug zur Last gelegt, und Derjenige, welcher diese Schmähungen ausspricht, wird monatelang nicht zur Rechenschaft gezogen. Endlich, nachdem alle politischen Kreise sich mit dieser skandalösen Affaire beschäftigen, ernennt sich die Regierung und strengt einen Preßprozeß an. Auf den Ausgang desselben darf man mit Recht gespannt sein. Die äußerste Linke hofft, aus dem vor dem Schwurgerichte zu deponirenden Beweismaterial auch Waffen zu neuen Angriffen gegen das Regime Tisza zu gewinnen. Im Interesse der allgemeinen Moral ist zu hoffen, daß die Radikalen ihre Wünsche nicht erfüllt sehen werden, aber man hat doch seinem Befremden darüber Ausdruck zu geben, daß eine Regierung monatelang einen ihrer höchsten Beamten der größten Verbrechen öffentlich anklagen läßt, ohne etwas zu seinem Schutze zu thun. Das Cabinet Tisza steht nicht so hoch, um über so schwere Anklagen schweigend hinweggehen zu können, und wahrlich, es steht auch nicht so tief, um darüber schweigen zu müssen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 22. Decbr.

Berlin. Heute Abend hielt der Bundesrath seine letzte Sitzung vor Weihnachten ab. Gewählt wurden die Mitglieder des Bundesraths zur Reichstagsgebäude-Kommission. — Prinz Heinrich ist glücklich in Alexandrien angekommen. — Die Amtsthätigkeit des neuen Bischofs von Fulda, Kopp, beginnt mit dem 27. d., an welchem Tage zugleich die Amtsthätigkeit des Kommissars für die bischöfliche Vermögensverwaltung in der Diöcese Fulda, Landraths Cornelius, erlischt.

Berliner Börse. Von Paris lagen günstigere Meldungen vor, Geld zeigte sich willig, aus Glasgow wurden höhere Eisenpreise gemeldet. Auf Grund dieser Momente entwickelte sich hier eine feste Haltung, zu welcher in zweiter Stunde auch ein ziemlich lebhaftes Geschäft trat. Eisenbahnen waren meist höher, namentlich begegneten österreichische lebhafter Nachfrage. Franzosen wurden 4, Lombarden 2½ Mark höher. Von den Banken hatten die leitenden regen Verkehr. Kredit gewannen 4 Mark, Disconto 1¼ Proc. Cassabanken gleichfalls fest, aber ruhig. Bergwerke höher. Laura gewannen 1¾, Dortmunder 1½ Proc. Industrien vielfach gut gefragt. Oesterr. Prioritäten lustlos. Fonds und Renten ohne Leben.

Lokales und Sächsisches.

— Der Stellvertreter des Präsidenten bei der Königlichen Polizeidirektion zu Dresden, Herr Polizeirath Dr Stübel, hat das Dienstprädikat Regierungsrath erhalten.

— J. K. H. Prinzessin Mathilde beehrte gestern das Etablissement der Gebrüder Eberstein, sowie das Instrumenten-Magazin von W. Gräbner, Breitestraße. Die Herm. Mühlberg'sche Strumpfwaaren-Fabrik, Wallstraße, hatte die Ehre von S. M. HH. den Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max besucht zu werden; die Prinzen effektuirten verschiedene Einkäufe.

— Landtag. 2. Kammer. Abg. Grahl beantragte, der Regierung zur Erwägung anheimzugeben, ob nicht das Mobiliar- und Privatfeuerversicherungsgesetz dahin zu ergänzen sei, daß Jeder, der bei einer Privatanstalt Gegenstände versichert hat, in dem Falle, wenn er vor der Behörde die Fortdauer der von ihm vertragsgemäß übernommenen Verpflichtungen vorbehaltlos anerkennt, dabei jedoch allen Ansprüchen an die Anstalt aus dem Vertrage auf Entschädigung wegen künftiger Brandschäden unbedingt entsagt, ohne Weiteres berechtigt wird, jene Gegenstände bei einer anderen Anstalt nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften gegen Brandschäden zu versichern. Dieser Antrag wurde der Gesetzdeputation überwiesen. Desgleichen der vorgestern erwähnte Antrag des Abg. Niethammer um Abänderung der freiwilligen Versicherung. Abg. Dr. Pfeiffer brachte einen Antrag auf Einrichtung von sog. Omnibuszügen auf sächsischen Bahnlinien ein. Solche Züge bestehen nur aus einer kleinen Lokomotive und 2 ebensolchen Personenwagen 1. und 2. Klasse nach dem System unserer Pferdebahnwagen, deren Betriebskosten per 30 Kilometer nicht mehr als 5 Mk. betragen sollen So würden dieselben z. B. auf Strecken wie Dresden-Tharandt u. ähnl. vorzügliche Verwendung haben. Der Antrag wurde der Finanzdeputation überwiesen. Schließlich gelangte die Petition bez. Beschwerde des Schieferdeckermstrs. Ludewig wegen zu hoher Einschätzung zur Einkommensteuer zur Schlußberathung (Ref. Abg Gelbke). Die Deputation beantragt, diese Petition, da Ludewig das letzte Rechtsmittel, nämlich die schließlich ihm nach dem Einkommensteuergesetz zustehende Beschwerde an das Finanzministerium, rechtzeitig anzubringen versäumt hat, auf sich beruhen zu lassen und, soweit dieselbe eine Beschwerde involvirt, auf Grund der Landtagsordnung als unzulässig zu erklären. Abg. May will jedoch mindestens die Vorlage der Regierung zur Erwägung überwiesen haben und stellt einen dementsprechenden Gegenantrag. Für denselben treten im Wesentlichen die Abgg. Oehmichen, Knechtel, Möbius, Walter und Müller-Freiberg ein. Einen kräftigen Widerstand findet jedoch der May'sche Antrag bei den Abgeordneten Heger, Müller-Colditz, Dr. Pfeiffer und Dr. Stephani. Abgeordneter Walter pflichtet zwar in einer Hinsicht den Voraussetzungen der Deputation bei, nimmt aber das Recht der Reklamation für Jeden entschieden in Anspruch. U. A. bemerkt er, daß, wenn er das Geld hätte, was die Steuerhinterziehungen an Nebeneinkünften seiten der Beamten betragen, würde er ein sehr, sehr reicher Mann sein. Abg. Dr. Stephani befindet sich in purem Gegensatz zu Walter. Es ist ihm unverständlich, wie man in eine Diskussion eingehen könne über eine Petition, die absolut unzulässig ist. Petent habe die Reklamationsfrist versäumt, das Gesetz spricht ihm deshalb Remedur ab und nun wende Petent sich an das Haus. Sollen wir etwa gegen das Gesetz votiren? Unsere Aufgabe ist, Wächter des Gesetzes zu sein, aber nicht gegen das Gesetz zu handeln! Abgeordneter Dr. Heine trägt ebenfalls Bedenken, die Vorlage der Regierung zur Erwägung zu überweisen, schlägt vielmehr eine abermalige Zurückgabe an die Deputation vor. Staatsminister v. Könneritz beleuchtet den Gang der Verhandlungen, welche dem Schieferdecker Ludewig zur Beschwerde Veranlassung gegeben und spricht sich selbst gegen den Antrag May aus, da er nach Lage der Sache nicht anders entscheiden könne, wenn die Vorlage auch der Regierung zur weiteren Erwägung überwiesen würde. Dem Abg. Walter aber wäre er dankbar, wenn er ihm jene Fälle von Steuerhinterziehung der Beamten namhaft machen würde, um dagegen einschreiten zu können. Abg. v. Oehlschlägel fordert den Herrn Präsidenten auf Grund des § 14 der Landtagsordnung auf, den Herrn Finanzminister zu veranlassen, den Abg. Walter aufzufordern, den Beweis der Wahrheit für seine Aussage durch Namhaftmachung jener Fälle anzutreten, welcher Aufforderung der Herr Finanzminister nach Schluß der Debatte entspricht. Herr Abg. Walter ist aber heute noch die Antwort schuldig. Schließlich wurde der Antrag May gegen 16 Stimmen abgelehnt und der Deputations-Antrag einstimmig angenommen. — Die 1. Kammer trat auf Antrag der 2. Deputation (Referent v. Trützschler) bezüglich der Heiz- und Ventilationsanlagen in den Staatslehranstalten dem Beschlusse der 2. Kammer insofern bei, als sie sich mit den Erörterungen über dieselben z. Z. für befriedigt erklärt. Deren anderweitem Beschlusse aber, die Regierung um Abstellung abnormer Zustände zu ersuchen und zu ermächtigen, den für diese Abstellungen erforderlichen Aufwand in dem Rechenschaftsberichte zur Erscheinung zu bringen, trat die 1. Kammer nicht bei. Die Petition des Fleischers Karsch in Dresden, eine Einkommensteuerstrafsache betr., wurde an die 4. Deputation zur Berichterstattung zurückgegeben.

— Heute Vormittag 9 Uhr tritt die 2. Kammer zu ihrer letzten Sitzung vor den Festtagen zusammen und steht voraussichtlich die Wiederaufnahme der Verhandlungen spätestens für den 9. Januar zu erwarten. Die erste Kammer hat gestern ihre Schlußsitzung gehalten und wird am 4. Januar ihre Verhandlungen wieder fortsetzen.

— Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der 2. Kammer befindet sich auch ein Dekret, welches eine Geschäftsbeschleunigung bei der Staatsschuldenkasse dahin bezweckt, daß die auszugebenden Talons bei neuen Zinsbogen von Staatsschuldscheinen resp. Rentenbogen nicht mehr eigenhändig von den Landtagsmitgliedern der Staatsschuldenkommission zu unterzeichnen, sondern von Beamten mit Prägstempeln zu versehen sind. Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir dem Landtage die Berücksichtigung eines früher wiederholt aber vergeblich ausgesprochenen Wunsches: die Liste der ausgeloosten Staatspapiere nicht mehr in blos wenigen, zum Theil nicht gerade sehr zahlreichen Zeitungen zu inseriren, sondern vielmehr als besondere Beilagen den hauptsächlichsten Blättern im Lande beizulegen. Dieses Verfahren befolgt seit Jahren die Generaldirection der Staatsbahnen mit den Fahrplänen, zum finanziellen Vortheile der Staatskasse wie zum Besten des Publikums. Die Inhaber von Staatspapieren erlitten nicht mehr durch Nichterheben ihrer ausgeloosten Papiere so große und schmerzliche Verluste, wenn sich der Staatsschulden-Ausschuß zu jener so einfachen Maßregel entschlösse, die außerdem dem Staate viele Tausende erspart.

— Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung, den 21. d. M. Endlich wurde der Nachtrag zum Straßen- und Schleußenregulative vom 23. December 1856 genehmigt, dessen wesentlicher Punkt folgender ist: Zur Ausführung der Herstellung (Chaussirung oder erstmalige Pflasterung) von Straßen-, Wege- oder Platz-Anlagen, der Fußwegbefestigungen und der Schleußenbauten ist zu verschreiten, sobald entweder der Stadtrath es im öffentlichen Interesse für nöthig erachtet, oder die Mehrheit der nach Maßgabe des Regulativs vom 23. December 1856, bez. des etwa einschlagenden Specialbebauungsregulativs verpflichteten Grundstückseigenthümer es beantragt und der Stadtrath einem solchen Antrage stattzugeben beschließt. Zur Feststellung der Mehrheit werden die Stimmen nach dem Verhältnisse der Frontlängen der einzelnen anliegenden Grundstücke berechnet. Nach Erledigung mehrerer unwesentlicher Vorlagen werden die pro 1882 in den Haushaltplan eingestellten Ausgabe-Positionen für das Stadtkrankenhaus mit 236,516 Mark, die Hohenthal'sche Versorganstalt mit 10,275 Mark, die öffentliche Beleuchtung mit 303,133 Mark und die Gartenanlagen und Baumschulen mit 77,282 Mark genehmigt. Namentlich die letztere Position ist gegen die vom Rathe aufgestellte Summe, 84,782 Mark, wie man sieht bedeutend abgestrichen worden und ward auch während der Berathung namentlich von den Stadtv. Dr. Blochwitz und Schönecker dringend zu größerer Einschränkung auf diesem Gebiete vermahnt. Bei der letzten Instandsetzung des Bassins der Neptungruppe im Stadtkrankenhausgarten waren von dem bewilligten Berechnungsgeld 1331 Mark erspart worden; von dieser Summe werden nun 800 Mark zur Erneuerung des Anstrichs dieser Gruppe genehmigt. Gelegentlich der Mittheilung des Stadtrathes, daß für jetzt von der mehrfach angeregten Errichtung einer Augenkrankenstation im Stadtkrankenhause abgesehen werden könne, verwenden sich die Stadtv. Dr. Meinert, Dr. Schumann und Geh. Rath Dr. Winkel warm für umfänglichere Berücksichtigung des Augenkrankenheilwesens in Dresden.

— Wie herkömmlich, werden auch nächsten Sonntag die in der katholischen Kirche üblichen Feierlichkeiten, zu denen gewöhnlich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften erscheinen, mit dem nöthigen Pomp vor sich gehen. Beginn derselben ¾11 Uhr. Die Truppen, welche zur Dienstleistung ebendahin kommandirt werden, erscheinen im Parade-Anzug.

— Gestern Vormittag hat sich eine besondere Kommission nach dem Circus Herzog begeben, um auch die dortigen Einrichtungen in Bezug auf ihre Feuersicherheit bez. Gefährlichkeit zu prüfen. Auf Grund der gepflogenen Erörterungen hat sich bis auf ganz geringe Aenderungen in Bezug auf Treppenanlagen kein weiterer Anhalt für besorgnißerregende Zustände ergeben. Ueberdies sorgt betreffs der Beleuchtungsanlagen die städtische Feuerwehr für die peinlichste Kontrole, so daß der Besuch des Circus in keiner Weise mit der geringsten Befürchtung verknüpft werden darf.

— Die Frequenz der Freiberger Bergakademie weist seit dem Jahre 1878 einen andauernden Rückgang nach. Die Zahl der an dieser Anstalt Studirenden fiel von 160 im Jahre 1878 auf 145 im Jahre 1879, auf 122 im Jahre 1880 und auf 121 im Jahre 1881. Aehnliche Erscheinungen zeigen sich fast an allen deutschen technischen Bildungsanstalten.

— Während des Januar finden wiederum die Anmeldungen der Wehrpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle statt. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, verwirkt 30 Mark Geld- bez. 3 Tage Haftstrafe